



## Stiftung Zeitvorsorge

### Jahresbericht 2013/2014

#### 1. Stiftungsgründung und Stiftungsrat

Nach dem Beschluss des städtischen Parlamentes vom 12.6.2012 über die „Gründung einer Stiftung Zeitvorsorge“ wurde mit der Suche nach möglichen Mitstiftern begonnen und am 20.12.2012 erfolgte die formelle Gründung mit dem Eintrag ins Handelsregister. Am gleichen Tag fand auch die konstituierende Sitzung des Stiftungsrates statt, an welcher das Vizepräsidium, ein dreiköpfiger Ausschuss sowie die Revisionsstelle gewählt wurden. Ebenfalls an dieser ersten Sitzung wurde das Vorgehen zur Wahl einer Geschäftsführung festgelegt und beschlossen, diese Stelle öffentlich auszuschreiben.

Das Stelleninserat stiess auf grosses Interesse und aus über 20 Bewerbungen wählte der Stiftungsrat am 21. Februar 2013 Frau Priska Muggli als Geschäftsführerin.

An neun weiteren Sitzungen beschäftigte sich der Stiftungsrat mit folgenden Themen:

- Auswahl eines geeigneten Grafikerbüros sowie dem grafischen Erscheinungsbild und dem Aufbau einer Webseite für die Stiftung. Der Entscheid fiel dabei auf das Büro Sag`s in St.Gallen.
- Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz für die Geschäftsstelle. In den Büros von Benevol am Marktplatz 24 konnte eine ideale Lösung gefunden werden.
- Um die Informatiklösung Cyclos auf die Bedürfnisse der Zeitvorsorge anzupassen wurde ein Auftrag an Gernot Jochum, Dornbirn, erteilt.
- In verschiedenen Diskussionen innerhalb des Stiftungsrates wurden die Schnittstellen zu den bestehenden Einsatzorganisationen diskutiert: Welche Leistungen sollen angeboten werden, welche Aufgaben übernehmen die Einsatzorganisationen, welche Leistungen soll die Stiftung Zeitvorsorge erbringen. Diese Diskussionen zeigten immer wieder, dass trotz der detaillierten Machbarkeitsstudie noch zahlreiche Fragen in Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen geklärt werden müssen.

Über die unmittelbare Vorbereitung der Betriebsaufnahme hinaus war insbesondere der Präsident des Stiftungsrates damit beschäftigt, das System der Zeitvorsorge an den verschiedensten Orten in der Schweiz vorzustellen. Anfragen kamen insbesondere von Fachstellen der Freiwilligenarbeit (Benevol Bern, Benevol Schweiz), aber auch von Seniorenorganisationen (Zürich, Liechtenstein, Careum, Senesuisse usw.). Im Vordergrund stand dabei meistens das Verhältnis zur „reinen“ Freiwilligenarbeit, wobei dieses Spannungsfeld bereits in der Machbarkeitsstudie erkannt und thematisiert worden war.

Ausserdem wurde das System der Zeitvorsorge auch in Aarau vorgestellt, nachdem im Aargauer Kantonsparlament ein Vorstoss erheblich erklärt wurde, mit welchem die Einführung eines Zeitvorsorgesystems geprüft werden soll. Auch in anderen Städten (z.B. Chur, Bern, Zug und Zürich) besteht Interesse.

Die erste Vertreterin der Frauenzentrale im Stiftungsrat, Frau Suzanne Vincenz, verliess im Mai 2014 den Stiftungsrat, da sie ihre Funktionen als Präsidentin bei der Frauenzentrale aufgab. Sie wurde durch Frau Jolanda Welter Alker ersetzt.

## **2. Geschäftsstelle**

Die Geschäftsführerin nahm am 01. August 2013 die operative Tätigkeit in einem 70% Pensum auf.

Sie wurde vom Stiftungsrat mit der operativen Umsetzung des Zeitvorsorgesystems beauftragt und mit der Leitung des Projekts betraut.

### **Aufbau der Zeitvorsorge**

Die Umsetzung des Projekts erfolgte in mehreren Phasen:

#### a) Analysephase; August bis September 2013

In der Analysephase wurden Gespräche geführt mit denjenigen Stiftungsratsmitgliedern, die auch als Einsatzorganisationen / Freiwilligennetzwerke im Rahmen der Zeitvorsorge aktiv werden wollen. Ebenso gab es Gespräche mit weiteren möglichen Freiwilligennetzwerken.

Ziel dieser Gespräche war, ein Verständnis für die Tätigkeiten und Strukturen der betreffenden Organisationen zu gewinnen, die Menschen, die dort massgeblich tätig sind kennenzulernen und Haltungen und allfällige Bedenken dem Zeitvorsorgesystem gegenüber entgegenzunehmen. Die Gespräche boten ausserdem Gelegenheit, Organisationen für die Testphase anzufragen bez. zu gewinnen.

#### b) Vorbereitungsphase; Mitte September bis Dezember 2013

An die Analysephase schloss sich die Vorbereitungsphase an. Folgende Aktivitäten kennzeichneten diese Phase:

- Abfassung eines Umsetzungsleitfadens für die Testorganisationen (Rollen und Nutzen der verschiedenen Akteure, Organisation der Testphase, Projektaufwand, Projektkosten).
- Definition der Prozesse (Registrationsprozesse, Buchungsprozesse, statistische Auswertungen).
- Konfiguration des Time-Banking-Systems Cyclos.
- Erstellung eines Prozesshandbuches für angeschlossene Leistungserbringer/Freiwilligennetzwerke und Zeitvorsorgende (Cyclos).
- Vorbereitungsarbeiten zur Website Zeitvorsorge (Gestaltung, Struktur, Inhalte auswählen bzw. erarbeiten, Registrierungsprozesse vorbereiten, Cyclos einbinden).
- Informationsmaterial sowohl für die Leistungserbringer als auch für die Zeitvorsorgenden kreieren (Flyer, Merkblatt).
- Vorbereitung von Reglementen und formellen Grundlagen (Zusammenarbeitsvereinbarung Stiftung / angeschlossene Organisationen, Rechte und Pflichten von Zeitvorsorgenden, etc.).
- Offene Fragen klären, die sich aus den Gesprächen der Analysephase ergeben haben (Versicherungslösung Zeitvorsorgende, Altersbeschränkung Zeitvorsorgende, Definition der Zielgruppen, Vererbbarkeit der Zeitguthaben, Paarkonten, etc.)



#### c) Testphase; Januar bis April 2014

In der Testphase wurde die Systempraktikabilität getestet. Hier wurden Erfahrungen gesammelt, die für den weiteren Verlauf, nämlich für die Startphase (Roll-out), von zentraler Bedeutung waren.

Die vier Test-Einsatzorganisationen suchten mit grossem Engagement nach möglichen „Test-Zeitvorsorgenden“ und unterstützen die Geschäftsführerin der Zeitvorsorge bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen. Ende Januar 2014 engagieren sich bereits elf Zeitvorsorgende am Projekt. Die Geschäftsführerin der Zeitvorsorge, die Ansprechpersonen der Einsatzorganisationen und die Zeitvorsorgenden trafen sich in regelmässigen Abständen und berichteten über ihre gemachten Erfahrungen in der Praxis. Durch den gemeinsamen Austausch wurden die einzelnen Prozessschritte verfeinert, angepasst oder verändert.

#### d) Startphase; ab Juni 2014

Am 02.Juni 2014 wurde die Öffentlichkeit an einer Medienkonferenz über den offiziellen Start der Zeitvorsorge informiert. Unmittelbar nach der Medienkonferenz registrierten sich erfreulicherweise weitere interessierte Zeitvorsorgende. Ende Dezember 2014 engagierten sich bereits 32 Personen im Rahmen der Zeitvorsorge. Insgesamt wurden 1497.5 Stunden geleistet.

### **Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen**

Ein wichtiger Schwerpunkt bildete die Gewinnung von weiteren Einsatzorganisationen. Neben der Spitex Centrum Stadt Spitex, der Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen und der evang.-ref. Kirchgemeinde Straubenzell konnte der Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Hospiz-Dienst St.Gallen, die evang.-ref. Kirche Centrum und die drei katholischen Sozialdienste der Stadt St.Gallen dazu gewonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit den Einsatzorganisationen ist von grosser Bedeutung. Ihre Aufgabe im Umsetzungsprozess besteht vor allem darin, mögliche Leistungsbezüger/innen zu finden, damit eine Vermittlung von interessierten Zeitvorsorgenden möglich wird. Quartalweise fand im 2014 ein Erfahrungsaustausch zwischen den Einsatzorganisationen und der Geschäftsführerin Zeitvorsorge statt, um konkrete Anliegen, Schwierigkeiten oder Herausforderungen gemeinsam zu besprechen.

### **Die Zeitvorsorge bekannt machen**

Eine wesentliche Aufgabe der Geschäftsstelle bestand darin, das Zeitvorsorgemodell in der Stadt St.Gallen bekannt zu machen. Insbesondere bei möglichen Einsatzorganisationen, aber auch in Seniorenvereinigungen und anderen Organisationen wurde die Zeitvorsorge in über sechzehn Referaten in St.Gallen vorgestellt.

Darüber hinaus war das Medieninteresse schweizweit sehr gross und die Vermittlung von Gesprächspartner/innen und die Zusammenarbeit mit den Medien beanspruchte die Geschäftsführerin – und vor allem auch die Spitex Centrum Stadt Spitex - in beachtlichem Umfang.

Zeitungs- und Radioreportagen, Fernsehbeiträge und Informationsveranstaltungen in der Stadt St.Gallen verhalfen der Zeitvorsorge allmählich etwas bekannter zu werden. Nicht zu vergessen sind die aktiven Zeitvorsorgenden, die begeisternd ihren Bekannten und Freunden vom Zeitvorsorgemodell erzählen und diese motivieren, ebenfalls mitzuwirken. Die hilfreiche Unterstützung der Netzwerkpartner und „Türöffner“, die immer wieder für Vortragsmöglichkeiten sorgten und somit zur Bekanntmachung des Zeitvorsorgemodells beitrugen, war von grossem Wert.

### 3. Zeitvorsorgende und ihre Leistungen

#### Teilnehmerzahlen per Dez. 2014

Teilnehmende	Frauen	Männer	Total	Angesparte Stunden
Aktive Zeitvorsorgende	22	11	33	<b>1497.5h</b>
Interessierte Zeitvorsorgende	4	8	12	
Ausgeschiedene Leistungsbeziehende	2	4	6	
Leistungsbeziehende ohne Stunden	13	7	20	

Diese 1`497.5 Stunden wurden von 22 Frauen und 11 Männer geleistet. Noch sind die Frauen in der Überzahl. Dennoch stösst das Zeitvorsorgemodell auch bei Männern auf grosses Interesse. Männer lassen sich in der Regel weniger einfach vermitteln als Frauen. Dies wird bei der Anzahl der interessierten Zeitvorsorgenden gut sichtbar, die zwar ein Interesse an einem Engagement haben, für die jedoch noch keine Einsatzmöglichkeit gefunden werden konnte. Dafür könnten zwei mögliche Gründe verantwortlich sein: Einerseits kommen Männer in der Regel mit einem ganz spezifischen Leistungsangebot (z.B. Schneeschaufeln, administrative Tätigkeiten). Diese spezifischen Angebote sind nicht einfach vermittelbar in der momentanen Projektphase. Andererseits bevorzugen betagte Frauen in der Regel eher eine Frau als Begleitung.

Zu den „Ausgeschiedenen“ zählen jene Leistungsbeziehende, die entweder gestorben sind, keine Leistungen mehr beziehen wollten oder ins Heim übergetreten sind (z.B. auf eine Demenzabteilung).

Die Differenz zwischen den aktiven Zeitvorsorgenden und den Leistungsbeziehenden ohne Stunden kommt daher, dass einige Zeitvorsorgende sich im Rahmen der sog. Gemeinschaftsaktivitäten engagieren (z.B. Mittagstisch, Fahrdienst).

#### Einsatzorganisationen

In der nachfolgenden Tabelle sind die geleisteten Stunden pro Einsatzorganisation sichtbar:

Einsatzorganisationen	Total Stunden	In %
Spitex Centrum Stadt Spitex	313.75h	21.0%
Evang.-ref. Kirchgemeinde Straubenzell	510.25h	34.0%
Pro Senectute	81.50h	5.4%
SRK Fahrdienst Kant. St.Gallen	443.5.00h	29.6%
Evang.-ref. Kirchgemeinde Centrum	59.50h	4.0%
Hospiz-Dienst St.Gallen	66.00h	4.4%
Kath. Sozialdienste St.Gallen	0.00h	0.0%
Stiftung Zeitvorsorge	23.00h	1.6%
<b>Total</b>	<b>1497.5h</b>	<b>100%</b>

Die grossen Unterschiede bei den geleisteten Einsatzstunden sind in der Art der Tätigkeiten (Gemeinschaftsaktivitäten oder persönliche Betreuung und Begleitung) und der Mitwirkungsdauer einer Einsatzorganisation am Zeitvorsorgemodell begründet.

#### 4. Finanzen

Nachdem der tatsächliche Betrieb erst mit der Arbeitsaufnahme der Geschäftsführerin im August 2013 begonnen wurde, erfolgt die Rechnungsablage auf Empfehlung der Revisionsstelle gemeinsam für die beiden Geschäftsjahre 2013/14.

Die Finanzierung der Geschäftsstelle erfolgt über den vom städtischen Parlament beschlossenen Betriebsbeitrag. Nachdem der Betrieb der Stiftung später als erwartet aufgenommen wurde, hat der Stiftungsrat beschlossen, die städtische Subvention im ersten Jahr nicht in vollem Umfang abzurufen. Dennoch schliesst die Erfolgsrechnung 2013/2014 der Stiftung mit einem Überschuss von Fr. 39'183.70 ab. Darin bereits berücksichtigt ist die Bildung von zwei Rückstellungen, einerseits für einen allfälligen Einkauf von Zeitvorsorge-Leistungen, andererseits für die wissenschaftliche Begleitung des Zeitvorsorge-Projektes. Der Überschuss von Fr. 39'183.70 wird auf das kommende Jahr vorgetragen und bildet zusammen mit dem Stammkapital eine ausreichende Reserve für die kommenden Jahre.

Der beiliegende Revisionsbericht der Kontrollstelle vom 20.1.2015, welcher neben der Erfolgsrechnung und der Bilanz per 31.12.2014 einen erläuternden Anhang 2 enthält, ist integrierender Bestandteil dieses Geschäftsberichtes.

St.Gallen, 11. Februar 2015

Stiftung Zeitvorsorge

Dr. Reinhold Harringer  
Präsident

Priska Muggli  
Geschäftsführerin

Beilage: Revisionsbericht vom 20.01.2015